

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT / INDICE

DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO	
Hirtenbrief zur Fastenzeit 2017	88
Lettera pastorale per la Quaresima 2017	92
Tag der Solidarität am 19. März 2017	96
Giornata della solidarietà il 19 marzo 2017	97
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE	
<i>Generalvikar/Vicario generale</i>	
Datenschutzbestimmungen: Information	99
Disposizioni per la tutela dei dati: informazione	100
<i>Seelsorgeamt/Ufficio pastorale</i>	
Josef Mayr-Nusser:	
Beten mit dem neuen Seligen	101
Pregare con il nuovo Beato	101
<i>Missio Bozen-Brixen/Centro missionario diocesano</i>	
Fastenaktion 2017	102
Quaresima di fraternità 2017	103
<i>Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)</i>	
<i>Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC)</i>	
Steuererklärung 2017: Kostenlose Erstellung für Priester	104
Dichiarazione dei redditi 2017: assistenza gratuita per sacerdoti	105
R.I.P.	
Florian Platter	107

Hirtenbrief zur Fastenzeit 2017 Mit Josef Mayr-Nusser unser Gewissen bilden

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!

Am 18. März wird Josef Mayr-Nusser selig gesprochen. Weil er sich geweigert hatte, den SS-Eid auf Hitler abzulegen, wollte man ihn ins Konzentrationslager Dachau bringen. Er verstarb auf dem Weg dorthin am 24. Februar 1945 in einem Viehwaggon in der Nähe von Erlangen an den Folgen der Haft. Wir verehren ihn als einen Märtyrer des Gewissens. Im Fastenhirtenbrief 2010 hat Bischof Karl Golser, der in der Weihnachtsnacht 2016 gestorben ist, über ihn geschrieben: „In seinem geschulten Gewissen und in seiner Kenntnis über die Untaten des Nationalsozialismus war ihm eindeutig klar, dass man einem verbrecherischen Führer nicht einen Gehorsamseid leisten darf. So war die Eidverweigerung die logische Folge seines ganz auf die Nachfolge Christi ausgerichteten Lebens, und so fühlte er sich im Gewissen verpflichtet, im Ernstfall auch sein eigenes Leben aufs Spiel zu setzen, trotz der Verpflichtungen der eigenen Frau und dem eigenen Kind gegenüber.“

Wenn ich mit Ihnen, liebe Gläubige, anlässlich der Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser über die Bedeutung des Gewissens nachdenken möchte, dann auch um einen wichtigen Aspekt des moraltheologischen und geistigen Vermächtnisses von Bischof Karl in Erinnerung zu halten.

Im bereits erwähnten Fastenhirtenbrief schreibt Bischof Karl weiter: „Fragen wir uns: Wo spricht der Heilige Geist in uns, damit wir auf ihn hören können? Der Ort im Menschen ist sein persönliches Gewissen“. Danach zitiert er das Zweite Vatikanische Konzil, welches das Gewissen folgendermaßen beschreibt: „Im Innern seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das er sich nicht selbst gibt, sondern dem er gehorchen muss und dessen Stimme ihn immer zur Liebe und zum Tun des Guten und zur Unterlassung des Bösen anruft und, wo nötig, in den Ohren des Herzens tönt: Tu dies, meide jenes. [...] Das Gewissen ist die verborgenste Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist. Im Gewissen erkennt man in wunderbarer Weise jenes Gesetz, das in der Liebe zu Gott und dem Nächsten seine Erfüllung hat“. Biblisch gesprochen, so Bischof Karl weiter, können wir das Gewissen als „das Herz des Menschen“, als „sein Innerstes“, als „Ort der Erkenntnis des Guten“ und des „Dialogs zwi-

schen Mensch und Gott“ verstehen. Ausgehend davon, möchte ich drei Aspekte vertiefen.

1. Das Gewissen als Ort im Innersten eines jeden Menschen, wo er auf Gott hören und ihm begegnen kann

Der heilige Augustinus bringt diese Gotteserfahrung zum Ausdruck, wenn er in seiner geistlichen Selbstbiographie bekennt: „Gott, du bist tiefer als mein Innerstes und höher als mein Höchstes“ (Confessiones III, 6). Wenn ich im Gewissen diesem Gott begegne, der mich besser kennt als ich selbst mich kenne, dann darf ich mich von diesem Gott anblicken lassen und auch selbst so auf mich und mein Leben schauen, wie Gott es tut. Papst Franziskus schreibt im Nachsynodalen Apostolischen Schreiben „Amoris laetitia“: Es ist Aufgabe der Kirche, Menschen so zu begleiten, dass sie „sich ihrer Situation vor Gott bewusst werden“ (AL 300). Der erste Schritt der Gewissensbildung besteht darin, dass ich mich in der Stille und Einsamkeit vor Gott frage: Wer bin ich in den Augen Gottes, vor dem alles offen liegt und vor dem ich nichts verbergen muss? Wie sind mein Leben und meine Situation vor Gott? Wir kennen diese heilsame menschliche Erfahrung: Wenn ich mich von jemandem ganz geliebt und angenommen weiß, brauche ich mich nicht zu verstellen und kann auch selber „ja“ zu mir sagen. Das ermöglicht mir, dass ich mir selber und anderen gegenüber offen und ehrlich sein kann.

Josef Mayr-Nusser ist vor allem auch deswegen zu seiner Gewissensentscheidung gekommen, weil er täglich zur Heiligen Messe ging und sich oft mit anderen in der Kirche St. Johann im Dorf in Bozen zu Gebetszeiten getroffen hat. Für ihn war klar, dass ein Christ die Kraft des Gebetes, des Wortes Gottes und der Eucharistie braucht. Er steht vor uns mit der Überzeugung: „Jede echte Gemeinschaft kann nur vom Altar aus aufgebaut werden“.

2. Das Gewissen ist ein Ort des Dialogs mit Gott, aber auch des Dialogs mit anderen Menschen

Gott wirkt oft vermittelt durch Menschen, die er uns schickt und die er uns an die Seite stellt. Um die Stimme Gottes erkennen zu können, der im Gewissen zu mir spricht, bin ich auf eine kritische Unterscheidung der Geister und auf das Gespräch mit Personen angewiesen, die im geistlichen Bereich Erfahrung haben. Besonders in Situationen eines Wissenskonfliktes oder einer schwierigen Entscheidung gilt, was Papst Franziskus schreibt: „Ich lade die Gläubigen [...] ein, vertrauensvoll auf ein Gespräch mit ihren Hirten oder mit anderen Laien zuzugehen, die ihr Leben dem Herrn geschenkt haben. Nicht immer werden sie bei ihnen die Bestätigung ihrer eigenen Vorstellungen und Wünsche finden, doch sicher werden sie ein Licht empfangen, das ihnen erlaubt,

ihre Situation besser zu verstehen, und sie werden einen Weg der persönlichen Reifung entdecken“ (AL 312).

Für Josef Mayr-Nusser war neben dem Gebet, der Feier der Eucharistie und dem persönlichen Studium auch der Austausch mit anderen wichtig. Das half ihm, sich eine persönliche Meinung zu bilden, sein Gewissen zu schulen und schlussendlich das für ihn Richtige zu entscheiden. Im Gefängnis bedauerte er sehr, diesen Austausch mit Gleichgesinnten nicht mehr zu haben.

3. Im Gewissen bin ich befähigt, das Gute zu erkennen

Gott ist „der Gute“, weil er die Liebe ist (vgl. Mt 19,17; 1 Joh 4,16). In der Begegnung mit ihm spüre ich intuitiv, dass das Gute eine anziehende und verbindliche Kraft hat. Bischof Karl Golser schreibt: „Es kommt darauf an, dass wir feinfühlig werden und spüren, was der Liebe Gottes entspricht, dass wir auf unseren inneren Kompass schauen, der unser eigenes Gewissen ist“ (Fastenhirtenbrief 2010). Unsere Einsicht in das Gute wächst und reift im Laufe unserer Lebensgeschichte. Wir sind dabei geprägt durch die Erfahrungen und Begegnungen mit vielen Menschen, angefangen von unseren Eltern, der Schule, den Freunden, von Menschen, die einen besonderen Platz in unserer Lebensgeschichte einnehmen. Durch diese Begegnungen wird unser Charakter, aber auch unser sittliches Empfinden geformt. Letztlich sind wir mit vielen Menschen verbunden in der Suche nach Lösungen für Probleme, die uns alle betreffen. Das Zweite Vatikanische Konzil betont, wie wichtig der Dialog mit allen Menschen guten Willens ist: „Durch die Treue zum Gewissen sind die Christen mit den übrigen Menschen verbunden im Suchen nach der Wahrheit und der wahrheitsgemäßen Lösung all der vielen moralischen Probleme, die im Leben der Einzelnen wie im gesellschaftlichen Zusammenleben entstehen“ (Gaudium et spes 16). Um darauf eine Antwort zu finden, bedürfen wir auch der Auseinandersetzung mit der moralischen Tradition unseres Glaubens, die als „lebendiges Erbe“ sittlicher Erfahrungen und Einsichten von vielen Generationen von Menschen verstanden werden kann. Papst Franziskus betont zudem, dass für uns Katholikinnen und Katholiken „bei der aufrichtigen Suche nach dem Willen Gottes und in dem Verlangen, diesem auf vollkommene Weise zu entsprechen, die notwendigen Voraussetzungen der Demut, der Diskretion, der Liebe zur Kirche und ihrer Lehre verbürgt sein müssen“ (AL 300).

Josef Mayr-Nusser war als Jugendführer die Gewissensbildung ein großes Anliegen. Er forderte Jugendliche dazu auf, zu lernen, eigenständig zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Wer sich um diese Unterscheidung ernsthaft bemüht, läuft nicht mehr blind der Masse und den vorherrschenden Moden hinterher.

Dem gebildeten Gewissen folgen

Liebe Schwestern und Brüder, von Josef Mayr-Nusser, den wir bald als Seligen verehren dürfen, lernen wir, was Gewissensfreiheit bedeutet: Dass wir dem recht gebildeten Gewissen nicht nur folgen dürfen, sondern dass wir ihm folgen müssen! Dem gebildeten Gewissen folgen bedeutet nämlich für uns Christinnen und Christen, Gott in unserem Leben jenen Platz zu geben, der nur ihm zusteht. Nach dem Vorbild unseres neuen Seligen sollen auch wir unser Gewissen so bilden, dass wir in den Herausforderungen unserer Zeit und unter den heutigen Bedingungen Lösungen und Antworten finden, die dem Evangelium und den in die menschliche Natur eingeschriebenen Werten entsprechen. Denken wir nur an die vielen Fragen rund um den Schutz des Lebens: Unsere christliche Verantwortung für den Lebensanfang, für das Lebensende, für die Bewahrung unseres Lebensraumes, für den Umgang mit behinderten, schwachen, kranken, gefährdeten und ausgegrenzten Menschen, für die Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Lebens in all seinen Formen und vor der Schöpfung. Dürfen wir wirklich alles tun, was wir heute tun können? Denken wir auch an die Flüchtlingskrise, die derzeit besonders bedrängend ist und vielen Menschen Angst macht. Wir dürfen diese Problematik nicht verdrängen und nicht wegschauen. Es geht um den Schutz der Würde eines jeden Menschen, aber auch um die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen.

Wie es während des Nationalsozialismus an Menschen wie Josef Mayr-Nusser gelegen ist, sich gegen das damalige Unrechtsregime zur Wehr zu setzen, so liegt es heute an uns, nicht zuzulassen, dass Menschen Unrecht geschieht und sie in ihrer Würde verletzt werden. Das Leben eines jeden Menschen ist heilig und hat immer mit Gott selber zu tun: ein Vermächtnis von Bischof Karl in seiner theologischen Arbeit, und noch mehr durch das Ertragen und Durchleiden seiner unheilbaren Krankheit. Bitten wir Josef Mayr-Nusser um die Ausdauer und Entschlossenheit, unser Gewissen beständig auf Gott hin auszurichten, und um die Zivilcourage, dem Gewissen als dem Kompass unseres Lebens treu zu folgen. Die Verweigerung des SS-Eides auf Hitler war bei ihm kein isoliertes, punktuellere Ereignis, sondern eine Konsequenz und eine Frucht seines ganzen Lebens.

Liebe Schwestern und Brüder, ich lade Sie ein, über diese drei Aspekte nachzudenken und miteinander ins Gespräch zu kommen: **Das Gewissen als Ort der persönlichen Begegnung mit Gott; das Gewissen als Ort der sittlichen Unterscheidung und Differenzierung im Dialog mit Gott und den Menschen; das Gewissen als ethischer Kompass, um richtige Entscheidungen zu treffen.**

Ich wünsche uns allen einen guten, entschiedenen und fruchtbaren Weg auf Ostern zu, unser ältestes und größtes christliches Fest! Christus, unser gekreuzigter und auferstandener Herr, schenke uns - auch im Schauen auf das Lebens- und Glaubenszeugnis von Josef Mayr-Nusser - einen hoffnungsvollen und mutigen Glauben: über das Kreuz zur Auferstehung.

Euer

Bischof Ivo Muser

Aschermittwoch, 1. März 2017

Dieser Hirtenbrief soll als Vorbereitung auf die Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser in zwei Abschnitten am 1. und 2. Fastensonntag (5. und 12. März 2017) in den Gottesdiensten vorgetragen oder vorgestellt werden.

Lettera pastorale per la Quaresima 2017 Formare la nostra coscienza con Josef Mayr-Nusser

Care sorelle, cari fratelli nella nostra Diocesi di Bolzano-Bressanone!

Il 18 marzo sarà proclamato beato Josef Mayr-Nusser. Egli si era rifiutato di prestare il giuramento delle SS a Hitler e per questo fu deportato nel campo di concentramento a Dachau. Morì per le conseguenze della detenzione il 24 febbraio 1945, nei pressi di Erlangen, in un carro bestiame destinato a Dachau. Lo veneriamo come martire della coscienza. Il Vescovo Karl Golser, morto nella notte del Natale 2016, aveva scritto su di lui nella lettera pastorale per la Quaresima del 2010: "Nella sua formata coscienza e nella sua conoscenza dei misfatti del nazionalsocialismo gli era assolutamente chiaro che non si poteva prestare un giuramento di fedeltà a un Führer criminale. E così il rifiuto del giuramento fu la conseguenza logica della sua vita totalmente rivolta alla sequela di Cristo, ed egli si sentì obbligato in coscienza in questo caso serio a mettere in gioco anche la sua vita, nonostante i doveri verso la moglie e il figlio".

Se, cari fedeli, in occasione della beatificazione di Josef Mayr-Nusser, rifletto con voi sull'importanza della coscienza, lo faccio anche per ricordare un aspetto importante del lascito teologico e spirituale del Vescovo Karl.

Nella Lettera per la Quaresima sopra citata il Vescovo Karl scrive ancora: "Chiediamoci: dove ci parla lo Spirito Santo, perché noi lo possiamo ascoltare? La risposta è nella coscienza personale di ciascuno". Poi cita il Concilio Vaticano II che così si esprime riguardo alla coscienza: "Nell'intimo della coscienza l'uomo scopre una legge che non è lui a darsi, ma alla quale invece deve obbedire. Questa voce, che lo chiama sempre ad amare, a fare il bene e a fuggire il male, al momento opportuno risuona nell'intimità del cuore: fa questo, evita quest'altro. [...] La coscienza è il nucleo più segreto e il sacrario dell'uomo, dove egli è solo con Dio, la cui voce risuona nell'intimità. Tramite la coscienza si fa conoscere in modo mirabile quella legge che trova il suo compimento nell'amore di Dio e del prossimo." Con i testi della Sacra Scrittura - così prosegue il Vescovo Karl - possiamo percepire la coscienza come "il cuore dell'uomo", la "sua sfera più intima", il "luogo della conoscenza del bene" e del "dialogo tra uomo e Dio". Partendo da ciò vorrei approfondire tre aspetti.

1. La coscienza come sfera più intima di ogni uomo, luogo di ascolto e di incontro con Dio

Sant'Agostino esprime questa esperienza divina quando confessa nella sua autobiografia spirituale: "Tu o Dio eri all'interno di me più del mio intimo e più in alto della mia parte più alta" (Confessioni III, 6). Se nella coscienza incontro questo Dio, che mi conosce meglio di quanto io stesso mi possa conoscere, posso farmi guardare da Lui e io stesso posso guardare me stesso e la mia vita come lo fa Dio. Papa Francesco scrive nella Lettera Apostolica post-sinodale "Amoris laetitia" che si tratta "di un itinerario di accompagnamento e di discernimento che orienta questi fedeli alla presa di coscienza della loro situazione davanti a Dio" (AL 300). Il primo passo nella formazione della coscienza è di chiedermi nel silenzio e nella solitudine di fronte a Dio: chi sono io agli occhi di Dio, al cui cospetto tutto viene svelato e al quale non ho bisogno di nascondere nulla? Come sono la mia vita e la mia situazione davanti a Dio? Conosciamo questa salutare esperienza umana: se mi sento amato e accettato completamente da qualcuno, non ho motivo di fingere e posso anche dire "sì" a me stesso. Questo mi rende possibile di essere aperto e sincero con me stesso e con gli altri.

Josef Mayr-Nusser è giunto alla sua decisione di coscienza soprattutto perché ogni giorno partecipava alla Santa Messa, e spesso si trovava assieme ad altri per dei momenti di preghiera nella chiesa di San Giovanni in Villa a Bolzano. Per lui era ovvio che come cristiani abbiamo bisogno della forza che deriva dalla preghiera, dalla Parola di Dio e dall'Eucarestia. Egli sta davanti a noi con

la sua convinzione: “Ogni comunità vera può essere costruita soltanto partendo dall’altare”.

2. La coscienza come luogo del dialogo con Dio, ma anche con gli altri

Dio spesso agisce tramite persone che manda a noi e che mette al nostro fianco. Per poter riconoscere la voce di Dio che mi parla nella coscienza ho bisogno di un discernimento critico degli spiriti e del dialogo con persone che hanno esperienza spirituale. Soprattutto di fronte ad un conflitto di coscienza o davanti a decisioni difficili vale quanto scrive Papa Francesco: “Invito i fedeli [...] ad accostarsi con fiducia a un colloquio con i loro pastori o con laici che vivono dediti al Signore. Non sempre troveranno in essi una conferma delle proprie idee e dei propri desideri, ma sicuramente riceveranno una luce che permetterà loro di comprendere meglio quello che sta succedendo e potranno scoprire un cammino di maturazione personale” (AL 312).

Per Josef Mayr-Nusser, oltre alla preghiera, alla partecipazione alla celebrazione dell’Eucarestia e allo studio personale, era importante lo scambio con altri. Questo lo aiutò a farsi un’opinione personale, a formare la coscienza e, infine, a decidersi per ciò che riteneva giusto. In prigione gli mancava molto questo scambio con persone che condividessero i suoi valori.

3. Nella coscienza diventa capace di riconoscere il bene

“Buono è uno solo” perché “Dio è amore” (cfr. Mt 19,17; 1 Gv 4,16). Nell’incontro con lui percepisco intuitivamente che il bene emana una forza che attrae e allo stesso tempo vincola. Il Vescovo Karl Golser scrive: “Ne consegue che dobbiamo diventare sensibili, capire ciò che corrisponde all’amore di Dio, e ascoltare il nostro segnale interno, vale a dire la nostra coscienza” (Lettera pastorale per la Quaresima 2010). La nostra comprensione del bene si sviluppa e matura gradualmente nel corso della nostra vita. Su di noi influiscono le esperienze e gli incontri con tante persone, incominciando dai nostri genitori, dalla scuola, dagli amici e dalle persone che occupano un posto speciale nella storia della nostra vita. Attraverso questi incontri viene formato il nostro carattere, ma anche la nostra consapevolezza morale. Nella ricerca di soluzioni ai problemi che ci riguardano tutti insieme siamo infine legati a tante persone. Il Concilio Vaticano II sottolinea quanto sia importante il dialogo con tutte le persone di buona volontà: “Nella fedeltà alla coscienza i cristiani si uniscono agli altri uomini per cercare la verità e per risolvere secondo verità numerosi problemi morali, che sorgono tanto nella vita privata quanto in quella sociale” (Gaudium et spes 16). Per trovare una risposta a questo, abbiamo bisogno di confrontarci con la tradizione morale della nostra fede, che può essere intesa quale “patrimonio vitale” delle esperienze e delle ragioni morali di tante generazioni umane. Papa Francesco sottolinea inoltre che noi cattolici

dobbiamo garantire “le necessarie condizioni di umiltà, riservatezza, amore alla Chiesa e al suo insegnamento, nella ricerca sincera della volontà di Dio e nel desiderio di giungere ad una risposta più perfetta ad essa” (AL 300).

A Josef Mayr-Nusser, in quanto guida dei giovani, stava particolarmente a cuore la formazione della coscienza. Sollecitava i giovani a imparare a distinguere autonomamente tra il bene e il male. Chi si impegna seriamente in questa distinzione non seguirà più ciecamente la massa e le mode predominanti.

Seguire la coscienza formata

Care sorelle e fratelli, da Josef Mayr-Nusser - che presto avremo modo di venerare come Beato - possiamo imparare che cosa significhi la libertà di coscienza: non solo possiamo, ma dobbiamo seguire la coscienza ben formata! Per noi cristiani agire secondo una coscienza formata significa dare a Dio lo spazio che gli spetta nella nostra vita. Seguendo l'esempio del nostro nuovo Beato, anche noi dobbiamo formare la nostra coscienza in modo tale che nelle sfide e nelle circostanze attuali riusciamo a trovare soluzioni e risposte secondo il Vangelo e secondo i valori iscritti nella natura umana. Se solo pensiamo alle tante domande intorno alla difesa della vita: la nostra responsabilità cristiana nei confronti dell'inizio della vita e della sua fine, della salvaguardia dell'ambiente, riguardo al nostro comportamento verso le persone diversamente abili, deboli, malate e verso quelle escluse ed emarginate, il nostro rispetto per il mistero della vita in tutte le sue forme e per il creato. Possiamo davvero fare tutto ciò che oggi siamo in grado di fare? Pensiamo anche alla crisi dei profughi, che al momento è davvero preoccupante e che fa paura a tante persone. Non possiamo rimuovere questa problematica distogliendo lo sguardo. Si tratta di difendere la dignità di ogni persona, nonchè di domandarsi in che società vogliamo vivere.

Così come durante il periodo del nazionalsocialismo furono persone come Josef Mayr-Nusser a opporsi al regime ingiusto di allora, oggi spetta a noi di impedire che le persone subiscano dei torti o che vengano offese nella loro dignità. La vita di ogni persona è sacra e ha sempre a che fare con Dio: questo è un lascito dell'impegno teologico del Vescovo Karl, e ancor più della sua sopportazione della sofferenza causata dal suo male incurabile. Preghiamo Josef Mayr-Nusser che ci aiuti a trovare la perseveranza e la risolutezza di orientare la nostra coscienza costantemente a Dio, e il coraggio civile di seguire fedelmente la nostra coscienza come bussola per la nostra vita. Il rifiuto di prestare il giuramento delle SS a Hitler non fu per lui un evento isolato, ma la conseguenza e il frutto della sua vita intera.

Cari sorelle e fratelli, vi invito a riflettere e a dialogare tra di voi su questi tre aspetti: **la coscienza come luogo dell'incontro personale con Dio; la co-**

scienza come luogo di discernimento e di differenziazione morale, nel dialogo con Dio e con gli uomini; la coscienza come bussola etica per prendere decisioni giuste.

Auguro a tutti noi un buon cammino deciso e fecondo verso la Pasqua, la nostra festività cristiana più antica e più grande! Che Cristo, il nostro Signore crocifisso e risorto, ci doni - anche contemplando la testimonianza di vita e di fede di Josef Mayr-Nusser - una fede piena di speranza e coraggiosa: la croce ci conduce alla risurrezione.

Vostro

Vescovo Ivo Muser

Mercoledì delle Ceneri, 1 marzo 2017

Questa lettera pastorale va letta o presentata in due parti durante le celebrazioni eucaristiche della prima e della seconda domenica di Quaresima (il 5 e il 12 marzo 2017) in preparazione alla beatificazione di Josef Mayr-Nusser.

Tag der Solidarität am 19. März 2017

„Kein Mensch ist eine Insel“ – kaum ein Dichterwort bringt, wie dieses von John Donne, den Sinn der Solidarität auf den Punkt. Niemand lebt einfach für sich allein, sondern jeder Mensch ist Teil eines Ganzen und für dieses Ganze bedeutsam und wichtig. Das Schicksal jedes einzelnen Menschen, auch des letzten und unbedeutendsten, betrifft auch alle anderen. Solidarität ist kein vages Mitgefühl, sondern die Tatsache, dass wir füreinander verantwortlich sind.

Eindrucksvoll bringt Jesus diese Wahrheit in seiner bildkräftigen Beschreibung des Letzten Gerichts zum Ausdruck. Er identifiziert sich mit den Hungernden und Leidenden, den Obdachlosen, Gefangenen und Flüchtlingen: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Die Verantwortung der Menschen füreinander ist für Jesus gleichbedeutend mit der Verantwortung der Menschen vor Gott. Wenn ich in solidarischer Verantwortung mit meinen Mitmenschen verbunden bleibe, dann bleibe ich auch mit Gott verbunden. Gott selbst hat uns im Kreuz Jesu seine tiefste und letzte Solidarität gezeigt und uns damit den Weg in sein Reich der Liebe aufgezeigt.

Die Solidarität war auch der Weg von Josef Mayr-Nusser: vom schlichten Dienst an den Armen und an der Jugend bis hin zum äußersten Zeugnis im Martyrium. Dieser Weg endete nicht am Bahnhof von Erlangen: er führte mitten hinein in die rettende Liebe Gottes. Wir dürfen heuer den diözesanen Tag der Solidarität am dritten Fastensonntag in dankbarer Freude über die Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser begehen. Von seinem Lebenszeugnis her gewinnt das Gebot der Nächstenliebe, der Solidarität, plastische Form. Sein Lebenszeugnis ermutigt uns, Verantwortung für andere zu übernehmen und mit klaren Worten und Taten für Jesus Christus, den Gott der Liebe, einzustehen. Lassen wir diese Ermutigung nicht ungehört verhallen. Gerade heute wird uns wieder deutlich, wie nötig unsere Welt Menschen braucht, die mutig, christlich und solidarisch für die Armen und Schwachen eintreten. Wir brauchen Frauen und Männer, die klar und vernehmbar die Stimme erheben: gegen den Missbrauch politischer Institutionen durch menschenfeindliche Ideologien; gegen die Gleichgültigkeit gegenüber den Schicksalen der Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten; gegen die Zerstörung der Umwelt und den Raubbau an Ressourcen. Die Welt braucht Menschen, die mit ihrem Handeln ein Rufezeichen für Gerechtigkeit und Frieden setzen.

Die Patronate des KVW und der ACLI, denen die Kirchensammlung am Tag der Solidarität zukommt, leisten diesbezüglich einen wichtigen Dienst. Sie verkörpern als Institution den Geist der Solidarität in Fragen der Arbeit und des Alltags. Sie tragen dazu bei, dass auch heute die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu, von Gottes Solidarität mit uns, lebendig bleibt. Ihnen und allen anderen kirchlichen und zivilen Organisationen, die sich für eine solidarische Welt einsetzen, danke ich von ganzem Herzen. Gott schenke uns auf die Fürsprache von Josef Mayr-Nusser den Mut, im Alltag seine Zeugen zu sein: mutig, christlich und solidarisch.

Ivo Muser, Bischof

Giornata della solidarietà il 19 marzo 2017

“Nessun uomo è un’isola” – non c’è un detto che metta in evidenza il significato della solidarietà come questo del poeta John Donne. Nessuno vive solo per se stesso, ma ogni uomo è una parte dell’intera umanità e per questa è importante e significativo. La sorte di ogni uomo, anche dell’ultimo e del meno considerato riguarda anche tutti gli altri. La solidarietà non è un vago sentimento di compassione, ma una realtà che ci fa responsabili gli uni degli altri.

Gesù esprime in modo efficace questa verità nella sua pittorica descrizione del giudizio finale. Egli si identifica con gli affamati e i sofferenti, con i senzatetto, i carcerati e i profughi: “Quanto avete fatto a uno dei miei fratelli più piccoli, l’avete fatto a me” (Mt 25,40). La reciproca responsabilità degli uomini tra di loro ha per Gesù la stessa importanza della responsabilità degli uomini davanti a Dio. Se io sono unito in solidale responsabilità con il fratello, allora sono unito anche a Dio. Dio stesso ci ha manifestato la sua profonda e definitiva solidarietà nella croce di Cristo, e così ci ha indicato la via verso il suo regno d’amore.

La solidarietà è stata anche la via di Josef Mayr-Nusser: dall’umile servizio ai poveri e per la gioventù fino all’estrema testimonianza nel martirio. Questa via non terminò alla stazione di Erlangen: essa lo condusse fin dentro l’amore salvifico di Dio. Quest’anno possiamo celebrare la “Giornata diocesana della solidarietà”, nella terza domenica di Quaresima, in riconoscente letizia per la beatificazione di Josef Mayr-Nusser. Nella sua testimonianza di vita il comandamento dell’amore del prossimo e della solidarietà trova il suo concreto modello. La sua testimonianza di vita ci incoraggia ad assumerci la responsabilità verso gli altri e a impegnarci con parole chiare e fatti per Gesù Cristo, Dio dell’amore.

Non trascuriamo questo incoraggiamento senza averlo fatto proprio. Ancora oggi, infatti, appare evidente quanto il nostro mondo abbia bisogno di persone che si impegnino coraggiosamente, cristianamente e solidariamente a favore dei poveri e dei deboli. Abbiamo bisogno di donne e uomini che con voce chiara e comprensibile si pronuncino: contro l’uso sbagliato delle istituzioni politiche a favore di ideologie antiumanitarie; contro l’indifferenza nei confronti della sorte delle persone in zone di guerra o di crisi; contro la distruzione dell’ambiente e lo sfruttamento esagerato delle risorse. Il mondo ha bisogno di uomini che nei fatti alzino grida a favore della giustizia e della pace.

Il Patronato ACLI/KVW, al quale sono destinate le offerte delle Messe nella Giornata della solidarietà, sta prestando in questo senso un importante servizio. Come istituzione incarna lo spirito della solidarietà dentro i problemi del lavoro e della vita quotidiana. Esso contribuisce a far in modo che anche oggi il vangelo della morte e resurrezione di Cristo, della solidarietà di Dio con noi, rimanga vivo. Al Patronato ACLI/KVW e a tutti gli altri organismi ecclesiali e civili che s’impegnano per un mondo solidale, va il mio cordiale ringraziamento. Il Signore ci conceda, per intercessione di Josef Mayr-Nusser, di essere ogni giorno suoi testimoni: con coraggio, cristiani e solidali.

+ Ivo Muser, Vescovo

Generalvikar / Vicario generale

Datenschutzbestimmungen: Information

gemäß Art. 13 des Ges.D. 196/2003

Die Diözese Bozen-Brixen verwendet Personendaten in den verschiedenen Verzeichnissen, Listen und Dateien. Zudem stellt sie Informationen auf der Internetseite www.bz-bx.net bereit, welche die katholische Kirche in Südtirol betreffen und auf welcher unter anderem, außer den Namen und Adressen der Mitarbeiter/-innen am Bischöflichen Ordinariat, ebenso Namen, Adressen, Telefonnummern und E-mail-Verbindungen der Pfarreien und anderer Einrichtungen der Diözese zu finden sind.

Diese Angaben bzw. Daten werden im Sinne der Bestimmungen der Italienischen Bischofskonferenz zur Wahrung des guten Rufes vom 20.10.1999 sowie des gesetzvertretenden Dekretes zum Schutz der Privatsphäre (GvD 196/2003) behandelt.

Sollte jemand, der auf diesen Seiten aufscheint oder in Verzeichnissen der Diözese geführt wird, beantragen, dass die Angabe des Namens und der damit verbundenen Daten in den aktuellen Verzeichnissen nicht mehr erfolgen sollte, dann muss dieser Antrag innerhalb von vier Wochen ab der Veröffentlichung dieses Hinweises an das Bischöfliche Ordinariat, Domplatz 2, 39100 Bozen, gerichtet sein.

Disposizioni per la tutela dei dati: informazione

ai sensi dell'art. 13 del decreto legislativo 196/2003

La Diocesi di Bolzano-Bressanone non gestisce soltanto dati personali raccolti in schede o elenchi, ma mette a disposizione anche informazioni riguardanti la Chiesa cattolica dell'Alto Adige e delle varie istituzioni ecclesiastiche.

Sul sito www.bz-bx.net sono elencati fra l'altro nomi e indirizzi di collaboratori della Curia vescovile, nonché nomi, indirizzi, numeri telefonici e indirizzi e-mail delle parrocchie e di altre istituzioni della Diocesi.

Detti dati vengono trattati ai sensi del decreto generale della Conferenza Episcopale Italiana "Disposizioni per la tutela del diritto alla buona fama e alla riservatezza", promulgato il 20 ottobre 1999, e agli effetti del decreto legislativo 196/2003 "Codice in materia di protezione dei dati personali".

L'eventuale richiesta di sospendere la pubblicazione dei dati personali deve essere inoltrata alla Curia vescovile, piazza Duomo 2, 39100 Bolzano, entro le quattro settimane successive alla pubblicazione di questo avviso.

Josef Mayr-Nusser

Beten mit dem neuen Seligen

Für das gemeinschaftliche und persönliche Gebet nach der Seligsprechung (18. März 2017) wurde von einer Arbeitsgruppe der Liturgiekommission ein Gebetsheft mit dem Titel „Von Gott gerufen. 9x Beten mit dem seligen Josef Mayr-Nusser“ erstellt. Es nimmt die Inhalte der Novene (9. bis 17. März) auf, jedoch unter dem Vorzeichen des bereits selig gesprochenen Märtyrers. Das Gebetsheft ist in gedruckter Form im Seelsorgeamt erhältlich (Domplatz 2, 39100 Bozen, Tel. 0471 306210, seelsorge.pastorale@bz-bx.net).

Pregare con il nuovo Beato

Per la preghiera comunitaria e personale dopo la beatificazione (18 marzo 2017) un gruppo di lavoro della commissione liturgica ha preparato un opuscolo di preghiera dal titolo “Chiamato da Dio. Nove preghiere con il beato Josef Mayr-Nusser”. L’opuscolo riprende i contenuti della novena (9 – 17 marzo), ma con lo sguardo sul martire già beatificato. L’opuscolo è disponibile presso l’Ufficio pastorale (Piazza Duomo 2, 39100 Bolzano, tel. 0471 306210, seelsorge.pastorale@bz-bx.net).

Fastenaktion 2017

„Ich bin - weil du bist“

Das Hungertuch von MISEREOR greift ein afrikanisches Sprichwort auf: „Ich bin, weil du bist“.

Das Hungertuch des nigerianischen Künstlers Chidi Kwubiri zeigt zwei Menschen, die intensive Blicke tauschen. Sie schauen sich an und sie berühren sich – ruhig und respektvoll. Ausgestreckte Arme liegen auf den Schultern des anderen und nehmen die fremde Farbe an. Ein schmaler Zwischenraum lässt innehalten. Wer begegnet wem? Dieses Hungertuch ruft die Erinnerung wach an überfüllte Flüchtlingsboote, an dichtgemachte Grenzen, hochgezogenen Stacheldraht und hitzige Debatten über Zuzug und Kontingente. Flucht und Not haben viele Gesichter. Damit sind wir in unserer europäischen Wirklichkeit. Ungerechtigkeit und Not zu lindern, ist auch die Aufgabe und Zielsetzung der Fastenaktion.

Im vergangenen Jahr 2016 konnten mit der Fastenaktion folgende Projekte realisiert werden:

Themenbereiche	Anzahl	Prozent	Summe
Bildungsprojekte	7	18,9%	59.700,00 €
pastorale Projekte	9	24,3%	95.399,60 €
soziale Projekte	21	56,8%	172.809,15 €
Insgesamt	37		327.908,75 €

Aufgeschlüsselt nach Kontinenten

Afrika	17	45,9%	145.800,00 €
Amerika	8	21,6%	69.709,15 €
Asien	5	13,5%	22.670,00 €
Europa	7	18,9%	89.729,60 €
Insgesamt	37		327.908,75 €

Im Missionsamt in Bozen gibt es zu diesem Anlass das Fastentuchmotiv als Plakat, Anregungen für einen Fastengottesdienst und die Fastenbüchsen.
Tel. 0471 306213, Email: missio@bz-bx.net.

Quaresima di Fraternità 2017

“Io esisto perché tu esisti”

Il tema della Quaresima di Fraternità quest'anno è “Io esisto perché tu esisti”. L'artista nigeriano Chidi Kwubiri ha creato per l'associazione Misereor un telo quaresimale in cui sono raffigurati due volti che si scambiano sguardi profondi. Si guardano e si toccano – con gentilezza e rispetto.

Le braccia tese poggiano sulle spalle l'uno dell'altro assumendone il colore. L'immagine è interrotta da una striscia bianca che invita alla riflessione: chi incontra chi? Questo telo quaresimale ci fa pensare ai barconi sovraffollati di rifugiati, ai confini chiusi, al filo spinato innalzato lungo le frontiere e ai dibattiti accesi sull'immigrazione. La povertà e le migrazioni hanno tanti volti, che ci portano alla nostra realtà.

Combattere l'ingiustizia e la povertà è il compito e l'obiettivo della Quaresima di Fraternità.

Nel 2016, grazie alle offerte raccolte con la Quaresima di Fraternità abbiamo potuto realizzare i seguenti progetti:

Tipo di progetto	Quantità	Percentuale	Somma
Progetti di formazione	7	18,9%	59.700,00 €
Progetti pastorali	9	24,3%	95.399,60 €
Progetti sociali	21	56,8%	172.809,15 €
Totale	37		327.908,75 €

Diviso per continenti:

Africa	17	45,9%	145.800,00 €
America	8	21,6%	69.709,15 €
Asia	5	13,5%	22.670,00 €
Europa	7	18,9%	89.729,60 €
Totale	37		327.908,75 €

Presso l'ufficio missionario sono a disposizione di tutti gli interessati dei manifesti con l'immagine del telo quaresimale, proposte per una liturgia penitenziale quaresimale e i tradizionali salvadanai per i bambini o le famiglie.

Per informazioni e prenotare i salvadanai:
tel. 0471/306213, e-mail: missio@bz-bx.net

Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)
Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero

Steuererklärung 2017
Kostenlose Erstellung der Steuererklärung
Modell 730 für Priester im Unterhaltssystem sowie
im Integrationsfonds

Auch heuer wieder können alle Priester unserer Diözese unentgeltlich bei den Steuerbeistandszentren des KVW und ACLI ihre Steuererklärung (Modell 730) abfassen lassen und einreichen. Die Kosten werden vom Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK) getragen.

Bei der Steuererklärung mittels Modell 730 wird das Steuerguthaben oder die Steuerschuld mit dem Gehalt bzw. der Unterhaltszahlung oder mit der Rente verrechnet.

Wer verschiedene Einkommen bezieht, wie z.B. Gehalt und Rente, ist verpflichtet, eine Steuererklärung zu machen.

Mittels Steuererklärung können auch verschiedene Sonderausgaben von der Steuer abgezogen werden, wie z.B. Arztrechnungen, Medikamente, Spenden an ONLUS-Organisationen, Versicherungsbeiträge für Hausangestellte.

Hinsichtlich der Durchführung der Dienstleistung ist das Steuerbeistandszentrum KVW mit 9 Büros in ganz Südtirol vertreten.

Es bedarf einer telefonischen Terminvereinbarung direkt in den KVW-Büros bzw. A.C.L.I. vor Ort.

Kontakte KVW Service:

Bozen

De-Lai-Straße 10
39100 Bozen
Tel: 0471 323 596
Fax: 0471 981 465

Brixen

Hofgasse 2
39042 Brixen
Tel: 0472 207 980
Fax: 0472 834 447

Bruneck

Dante-Straße 1
39031 Bruneck
Tel: 0474 413 707
Fax: 0474 411 332

Mals

Hauptplatz 1
39024 Mals
Tel: 0473 746 722
Fax: 0473 835 357

Meran

Goethestraße 8
39012 Meran
Tel: 0473 229 540
Fax: 0473 222 677

Neumarkt

Rathausring 3/1
39044 Neumarkt
Tel: 0471 820 033
Fax: 0471 821 822

Schlanders

Hauptstraße 131
39028 Schlanders
Tel: 0473 746 720
Fax: 0473 746 718

Sterzing

Streunturngasse 5
39049 Sterzing
Tel: 0472 760 436
Fax: 0472 760 378

Toblach

Rote Turmstraße 17/a
39034 Toblach
Tel: 0474 413 704

Kontakt A.C.L.I.**Bozen**

Südtiroler Straße 28
39100 Bozen
Tel: 0471 301 68

**Dichiarazione dei redditi 2017
assistenza fiscale gratuita per la redazione del
modello 730 per i sacerdoti nel sistema di sostentamento e
nel sistema di previdenza integrativa**

Anche quest'anno i sacerdoti della nostra Diocesi possono rivolgersi gratuitamente all'assistenza del KVW / ACLI per compilare e consegnare il Mod. 730. Le spese vanno a carico dell'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC). Tramite la dichiarazione dei redditi –modello 730– viene eseguito il conguaglio IRPEF a debito/credito con lo stipendio (rispettivamente integrazione dall'ICSC o pensione). Persone con redditi diversi, ad esempio stipendio e pensione, sono obbligati a presentare la dichiarazione dei redditi.

È consentito detrarre dalla propria dichiarazione dei redditi (modello 730) diversi costi straordinari come spese mediche, medicinali, donazioni alle ON-LUS, contributi sociali versati per i collaboratori domestici ecc.

Per rendere operativa l'assistenza ci si può rivolgere alla sede delle A.C.L.I. a Bolzano o alle nove sedi del KVW. I colloqui nei singoli uffici vengono eseguiti previo appuntamento telefonico.

Agenzia A.C.L.I. - Caf**Bolzano**

Via Alto Adige 28
39100 Bolzano
Tel: 0471 301 689

Agenzie KVW - Caf

Bolzano

Via De-Lai 10
39100 Bolzano
Tel: 0471 323 596
Fax: 0471 981 465

Dobbiaco

Via Torre Rossa 17/a
39034 Dobbiaco
Tel: 0474 413 704

Merano

Via Goethe 8
39012 Merano
Tel: 0473 229 540
Fax: 0473 222 677

Bressanone

V. Vescovado 2
39042 Bressanone
Tel: 0472 207 980
Fax: 0472 834 447

Egna

Largo Municipio 3/1
39044 Egna
Tel: 0471 820 033
Fax: 0471 821 822

Silandro

V. Principale 131
39028 Silandro
Tel: 0473 746 720
Fax: 0473 746 718

Brunico

Via Dante 1
39031 Brunico
Tel: 0474 413 707
Fax: 0474 411 332

Malles

Piazza Principale 1
39024 Malles
Tel: 0473 746 722
Fax: 0473 835 357

Vipiteno

V. Streunturn 5
39049 Vipiteno
Tel: 0472 760 436
Fax: 0472 760 378

R.I.P.

Florian Platter

Am 12. Februar 2017 ist der Priester Florian Platter im Alter von 74 Jahren verstorben.

Florian Platter wurde am 22. Mai 1942 in St. Leonhard/Passeier geboren und am 29. Juni 1971 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1971 und 1980 wirkte er als Kooperator in Pfunders, Klausen, St. Michael/Eppan und Tisens. Im Jahr 1980 wurde Platter Pfarrer in St. Felix und 1989 zudem Pfarrer in Unsere Liebe Frau im Walde, wo er bis 1998 wirkte. Von 1998 bis 2007 war er Pfarrer in Penon und Graun und von 2004 bis 2007 zugleich Pfarrer in Fennberg. Von 2007 bis 2016 war Platter Pfarrer in Riffian und Kuens. Im Jahr 2016 wurde Platter zum Seelsorger der beiden Pfarreien ernannt.

Der Verstorbene wurde am 15. Februar in Riffian beigesetzt. Dem Beerdigungsgottesdienst stand Diözesanbischof Ivo Muser vor.

Bischöfliches Ordinariat Bozen, Brixen, 1. März 2017
Curia Vescovile Bolzano-Bressanone, 1° marzo 2017

LEO HAAS
Kanzler / Cancelliere

EUGEN RUNGGALDIER
Generalvikar / Vicario generale